

Amanshausers Welt

425 Äthiopien: Kleine Geschichten über große Locations



Anders? Die Schrift liest man von links nach rechts.

— von Martin Amanshauser —

Das Land mit den seltsamsten Eigenarten? Ganz klar Äthiopien. Sogar, was die Zeit betrifft. Es wird das Jahr über um sechs Uhr hell und um 18 Uhr dunkel. Die Zählung beginnt zum Sonnenaufgang, also um 6 Uhr. Das ist für die Menschen gleichsam Mitternacht, da haben sie null Uhr. Zum Sonnenuntergang ist es dann zwölf Uhr. Ein Quell an Missverständnissen, wenn man nicht angibt, welche Zeitrechnung man meint. Der Äthiopier sagt mir, wir treffen uns um drei. Er findet sich folgerichtig um neun Uhr am Treffpunkt ein und wartet sechs Stunden auf mich.

In der Zwischenzeit beschäftige ich mich mit dem Kalender. Es gibt 13 Monate. Zwölf Monate haben dreißig Tage und der 13. hat fünf, in Schaltjahren sechs Tage. Im äthiopischen Kalender, einer Variante des koptischen, der wie der julianische, im Unterschied zu unserem gregorianischen, keine Ausnahmen vom Vier-Jahres-Schaltzyklus kennt, liegt die Jahreszahl derzeit etwa sieben Jahre und neun Monate hinter unserer zurück. Jetzt schreiben sie gerade das Jahr 2008. Glänzende Idee, in Äthiopien bin ich noch nicht einmal vierzig.

So wie ich schlagartig an Jahren verliere, gewinnen die Autos an Wert - aufgrund des chronischen Automangels. Die alten blauen Lada-Taxis kosten immer noch

um die 5000 Euro, und mir wurde ein VW aus dem Jahr 1993 gezeigt, der derzeit bei 10.000 Euro steht und quasi wie eine Geldanlage weiter steigt.

Oder nehmen wir den Fastenkalender. Äthiopisch-Orthodoxe müssen ganze Monate ohne tierische Produkte durchstehen, der Normalverbraucher hat jährlich über 180 Fastentage, 250 sind es für das Kirchenpersonal. Mittwoch und Freitag wird grundsätzlich gefastet (der Verrat am Erlöser und sein Todesleid), zu den Freitagspartys bringen sie einen „fasting cake“, ohne Eier, Milch und Butter, man schmeckt es ihm zum Glück nicht an. Einseitige „feeding practices“ tragen zur Mangelernährung der Kinder bei, wie mir eine NGO-Mitarbeiterin darlegt, nur könne man den Leuten das Fasten nicht nehmen, obwohl es widerspruchsvoll sei wie alles Religiöse. Gewöhnungsbedürftig, aber weniger kompliziert sind die Tanzpraktiken. Als ich erstmals einen traditionellen Tanz sah, eher eine Mischung aus Epilepsie und Elektroschock, dachte ich, die machen sich jetzt lustig. Weil wenn reiche Äthiopier nach Österreich kommen würden, ließe ich mir zum Spaß ja auch schnell einen verrückten Tanz einfallen. Aber die meinen das ernst. Sie fallen in Trance. ☆

Ort

★ **Besonderheiten.** Der Autor war eingeladen von Ikarus Tours, www.ikarus.com, Kalender-, Tanz-, Ess-, Uhrzeit und Schilderkultur in Äthiopien.